

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnik und die Gemeinde Dhorn

Nr. 191

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Kamenz, der Bürgermeister zu Pulsnik und Dhorn, des Amtsgerichts Pulsnik behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Finanzamtes zu Kamenz

96. Jahrgang

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Feiertage und Sonntage. — Geschäftsstelle: Rat Adolf-Hiller-Str. 2, Fernruf nur 551

Mittwoch, den 16. August 1944

Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.— RM., frei Haus 1.10 RM., einschließlich 12 beim 15 Wp. Zeitgelehrn. Postbezug monatlich 2.50 RM.

Unangenehme Wahrheiten für Churchill „Manchester Guardian“: Deutschland gab den Italienern mehr Lebensmittel

Im Zusammenhang mit dem Besuch Churchills in Italien gesteht der „Manchester Guardian“ die alliierte Schuld am Elend in Italien, ein Eingeständnis, das dem englischen Premierminister nicht gerade angenehm in den Ohren klingen dürfte. Die englische Zeitung schreibt, daß Churchill bei seinen Besprechungen in Italien wohl unangenehm überrascht sein werde. Man müsse sich nun einmal mit der Wahrheit abfinden, daß das italienische Volk sich bei seiner „Befreiung“ nicht glücklich fühlte. Die wirtschaftliche Lage sei zugestandenmaßen verheerend, und es werde behauptet, daß die Deutschen der Bevölkerung mehr Lebensmittel überließen als die Alliierten. Die italienische Bevölkerung werde die Alliierten für das Elend und die verzweifelte Lage verantwortlich machen.

Italiens „furchtbare Leiden“

Ueber die wahre Lage in Rom und in Süditalien gibt auch ein Offener Brief eindeutigen Aufschluß, den der Generalsekretär der Italienischen Sozialdemokratischen Partei, Nenni, in einer römischen Zeitung an die englische Labour-Partei richtet. Nenni, der als Emigrant 20 Jahre in London lebte, schilderte über einen von den Alliierten betriebenen italienischen Sender „die furchtbare Krise, unter der Italien infolge der ungenügenden Lebensmittelfuhr nach den wichtigsten Städten, ferner infolge des Mangels an Betriebsstoff zur Wiederaufnahme der landwirtschaftlichen Arbeiten und infolge der Unmöglichkeit, die Löhne der Lebensmittelherstellung anzupassen“.

Dieser Offene Brief, mit dem der Generalsekretär der

Italienischen Sozialdemokratischen Partei die Intervention der Labour-Partei für eine „brüderliche Behandlung Italiens“ verlangt, ist — wie in politischen Kreisen Oberitaliens hervorgehoben wird — bisher die schwerwiegendste Anklage gegen den Betrug und die Mißwirtschaft der anglo-amerikanischen „Befreier“.

Die Anglo-Amerikaner lehnen jede Verantwortung ab

Folge wie sie sind, lehnen die Alliierten jede Verantwortung für die von ihnen heraufbeschworene Katastrophe in Italien ab. So erklärt ein amerikanischer Pressevertreter in Rom, es lägen keine Beweise vor, daß Churchill sich mit der verworrenen politischen Lage in Italien befaße. Italien soll also — um ein Wort des englischen Ministerpräsidenten zu gebrauchen — noch weiter in seinen Sack schlüpfen.

Auch das Verhalten der alliierten Befehlshaber in Italien deutet darauf hin, daß man in diesen Kreisen die Schuld für die Verelendung des italienischen Volkes von sich abzuwälzen bemüht ist. Wie der „Premierminister“ Bonomi in einer kleinlauten Erklärung mittels der Provinzbehörden der Alliierten die Verwaltung der Provinzen Rom, Frosinone und Littoria auf seine Regierung übertragen. Von dieser Maßnahme können — so sagt Bonomi in Erkenntnis seiner Ohnmacht — naturgemäß keine Wunder erwartet werden. Die Schuld daran mißt er den Alliierten bei, da sie alle Hilfsquellen des Landes für sich in Anspruch nähmen und dadurch die Lebensmittelversorgung in Frage stellten.

Roosevelts jüdische Rachepläne

Daß die Juden blindwütige Hasser waren und sind, ist uns bekannt. Daß das Judentum der Gegenwart Deutschland gegenüber nur furchtbarste Rache brütet, weil wir sie aus unserem Volkskörper ausschieden und unter Bedingungen stellten, unter denen sie uns nicht mehr schaden können, wissen wir. Daß Staatsmänner wie Roosevelt vom jüdischen Haß infiziert sind, wundert uns auch nicht sehr, wenn man bedenkt, von wieviel Juden er umgeben ist, wie sehr er sie — von ihrem Geist erfüllt — schützt und liebt. Zweien seiner Juden hat er die Vollmacht erteilt, an den Deutschen „Rache zu üben“, sobald sie besiegt sein würden.

Der eine ist Gouverneur Lehmann. Es verlautet begreiflicherweise in dem offiziell erteilten Auftrag nichts von Strafe, sondern nur von „Wiederaufbauplänen für Europa“, mit denen sich Lehmann beschäftigen soll. Wie sich aber dieser „Aufbau“ praktisch auswirken soll, verrät uns die jüdische Zeitung „Forverts“, New York, vom 30. Dezember 1943, die sich in einem langen Artikel mit den beiden Juden Lehmann und Rosenmann und ihren Aufgaben beschäftigt. Gleich zu Beginn erzählt sie, daß Roosevelt anlässlich der Beauftragung Lehmanns gesagt haben soll: „Ich habe den Wunsch, irgendwo in Deutschland hinter der Tür zu stehen und zuzusehen, wie verhungerte Deutsche zum Juden Lehmann kommen und bei ihm um Brot betteln!“ Roosevelt ergeht sich, wie man sieht, in sadistischer Perversität bereits im voraus in dem Gedanken der Demütigung und des Elends des deutschen Volkes.

Den zweiten Auftrag erhielt Roosevelts Vertrauter, der Jude Rosenmann. Er sitzt jetzt bei einer sehr wichtigen Arbeit in Washington, die darauf abzielt, daß das deutsche Volk Buße tun kann, und zwar in einer wahrhaften Form“, erklärt der „Forverts“ dazu. Rosenmann soll also so etwas wie Aufseher der geplanten „Strafkolonie Deutschland“ werden. Kein Wunder, daß der „Forverts“ im Hinblick auf Rosenmann begeistert ruft: „Das freie und demokratische Amerika schafft jetzt eine neue Rolle für seine jüdischen Bürger, und zum zweiten Male erhielt jetzt ein Jude in Washington die große Aufgabe, die das Herz eines jeden Juden erwärmt und die dem jüdischen Charakter entspricht.“

Aber hören wir weiter den „Forverts“. Er meint im Hinblick auf unsere in der Phantasie des Juden schon verwirklichte Niederlage: „Sie haben den Kampf verloren. Die Welt wird jubeln und aus tiefstem Herzen die Opfer ehren, die jedes Volk gebracht hat. Aber sie, die Deutschen, können dem eigenen Opfer keine Verehrung zollen, weil es sich um Opfer handelt, die für eine widerliche Sache gebracht wurden. Die Niederlage Deutschlands wird das deutsche Volk in einen Zustand geistiger Einsamkeit bringen, wie sie von keinem Volk der Erde je erlebt wurde.“

Unsere Waffen werden die jüdischen Haßgelüste und Rachepläne in ein Nichts zerschmettern. Wir werden uns so lange schlagen, bis unser Sieg die jüdische Gefahr für immer bannt.

Zum neuen Landungsunternehmen an der südfranzösischen Küste

Die Fortschritte, die der Feind in der Normandie und in der Bretagne machte, haben ihn erheblich höhere Verluste gekostet, als er in seinem Operationsplan veranschlagt hatte. Er mußte nach einem neuen Sicherheitsfaktor suchen, zumal keine in Italien angelegten Verbände seit Tagen am Arno und in den Apennin abgefangen sind und keine Entlastung für die Invasionsfront zu bringen vermögen. Das neue Landungsunternehmen der Briten und Nordamerikaner an der südfranzösischen Küste im Gebiet von Cannes soll damit der Stärkung beider feindlichen Fronten dienen. Dieser Entschluß die Wahl des Landeplatzes, zwischen Toulon und Nizza treten die Alpen dicht ans Meer und bilden eine fast geschilderte Küstenlandschaft. Hinter einem verhältnismäßig schmalen Meerestreifen steigen die Berge bis zu beträchtlichen Höhen auf. Nur an einigen Stellen bieten die Mündungsgebiete der Flüsse die Möglichkeit zu Anlandungen.

Der Hauptangriff erfolgte daher zunächst beiderseits St. Raphael an der Mündung des Argens-Flusses. Das Unternehmen war seit Tagen erwartet worden, da die Bewegungen der feindlichen Landungsflotte, die sich bei Korsika sammelt hatte, durch unsere kleiner laufend überwacht wurden. Es hatte sich überdies durch zahlreiche Luftangriffe gegen Bahnen und Straßen im südfranzösischen Raum angekündigt. Die Bombardierungen gewannen am Montag und in der Nacht zum Dienstag an Höhe und Intensität. Hierbei wurde der Feind zur Tarnung seiner gewählten Landepunkte in den Abendstunden des Montag über Marseille lebensgroße Puppen ab, um das Abweichen von Fallschirmjägern vorzutäuschen.

Im Morgenrauschen des Dienstag gingen dann im Schutz schwerer Artilleriefeuer bei Forment, östlich Toulon, die ersten schwächeren Kräfte des Feindes an Land. Unsere Küstenabwehr nahm die Landungsfahrzeuge sofort unter Feuer und rief starke Teile der feindlichen Stokrappen auf. Hier fielen auch die ersten Gefangenen in unsere Hand. Gegen 1 Uhr morgens wurden von Cannes aus etwa hundert britisch-nordamerikanische Transportflugzeuge mit angehängten Raketenlegern gestartet, die mit Wikturs an der Küste entlang flogen. Au gleicher Zeit gingen bei St. Raphael weitere Kräfte im Schutze künstlicher Nebel- oder dichter Feuerschirme feindlicher Schiffsartillerie an Land. Die zuvor bei Cannes beobachteten Raketenleger klinkten ebenfalls über St. Raphael aus. Unsere Sicherungen nahmen die landenden Flugzeuge unter

Feuer und griffen die feindlichen Fallschirmjäger unverzüglich an. Heftige Kämpfe sind an den Höhen beiderseits der Argens-Mündung im Gange.

An anderen Punkten weitererten die Landungsverbände. So zwangen unsere Küstenbatterien am Cap du Dramont die sich nähernden feindlichen Schiffe zum Abbrechen. Auch südwestlich und nordwestlich St. Raphael beschränkte sich der Feind an der Bucht von St. Tropez und am Cap d'Antibes zur Zeit noch auf Artilleriekämpfe. Das Landungsunternehmen ist jedoch auch dort im vollen Gange.

Der Feind versucht gegenwärtig, die beiden bisherigen Landepunkte bei St. Raphael und Forment, die etwa fünfzig Kilometer auseinander liegen, durch weitere Anlandungen zwischen ihnen und weiter östlich zu verstärken, um so einen tragfähigen Brückenkopf zu gewinnen. Unsere Truppen, die sich bei der Abwehr des Feindes im Westen des neuen Landungsraumes auf die Festung Toulon nördlich und östlich auf hohe Bergbarrieren stützen, haben sich überall entschlossen dem Feind entgegengegriffen.

Groß-London weiter unter „V1“-Beschuss

Auch am Dienstag mußte der Londoner Nachrichtendienst zugeben, daß bereits in den frühen Morgenstunden Südensland und der Raum von Groß-London wieder unter dem Beschuss der Fernwaffe „V1“ lagen, nachdem auch in der Nacht das Vergeltungsfeuer andauert hatte. Es wurden „Schäden und Verluste“ verursacht.

Evaluierung Londoner Ministerien und Betriebe

Ueber das nachsende „V1“-Feuer auf London und Südensland berichtet die Londoner Presse. Erstmals wird dabei zugegeben, daß viele Londoner Betriebe und auch Ministerien in die Provinz evakuiert wurden bzw. mit der Evakuierung noch beschäftigt sind. Arbeiter und Angestellte Londoner Fabriken, Büros und sonstiger Unternehmen, so mehet „Daily Telegraph“, würden in die Provinzen geschickt, soweit es an ihren Arbeitsstätten keine angemessenen Luftschutzunterstände gäbe. Andere Betriebe würden in solche Londoner Gebäude konzentriert, in deren Luftschutzkellern es noch freien Platz gebe. Die Ministerien verlegten zum Teil in Gegenden außerhalb Londons ihre Büros, wenngleich die Ministerien amtlich weiter ihren Sitz in London behielten.

Mit dem Eichenlaub mit Schwertern ausgezeichnet

DNB Führerhauptquartier, 15. August. Der Führer verlieh das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Walter Fries aus GutsMuths im Dillkreis, Kommandeur der heftig-küringischen 29. Panzergrenadierdivision, als 87. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Generalleutnant Fries hat das Ritterkreuz bereits zu Beginn des Feldzuges gegen die Sowjetunion erhalten für seinen Anteil an der raschen Einnahme von Pleßkau. Als Kommandeur der 29. Panzergrenadierdivision stand er seit der feindlichen Landung auf Sizilien mit seinen Grenadiern in fast ununterbrochenem Kampf. In den schweren Kämpfen westlich des Straßburger Sees und in den letzten Wochen südlich Florenz hat die 29. Panzergrenadierdivision nicht nur zahlreiche, mit härtester Panzer- und Artillerieunterstützung geführte Angriffe unter schwersten Verlusten für die Alliierten abgewehrt, sondern wiederholt auch kühne und erfolgreiche Gegenangriffe geführt.

Im Ehrenblatt des deutschen Heeres genannt

Hauptmann Paul Klopfer aus Werdaun (Sachsen) hat sich als Bataillonskommandeur durch vorbildliche Einlagebereitschaft und Tapferkeit ausgezeichnet. Bei einem Angriff auf eine beherrschende Höhe riß er seine durch wundenlose Wunden in tiefstem Schlamm erschöpften Soldaten durch sein persönliches Beispiel mit vor, indem er selbst in denungslos am Gefährlichsten den weithin abhebend, seinen Soldaten vorankürmte. Auch einen feindlichen Stützpunkt nahm er wieder seinen Männern weit voraus, in Besitz, wobei er selbst schwer verwundet wurde.

Hohe Auszeichnung für von Papen

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Reichsministers des Auswärtigen von Rippentrop dem bisherigen deutschen Botschafter in der Türkei, Franz von Papen, für besondere Leistungen und persönlichen Einsatz im Dienste des Reiches das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern. Der Führer überreichte Botschafter von Papen diese hohe Auszeichnung anlässlich seiner Berichterstattung im Führerhauptquartier.

„Kroatien wird bis zum Ende aushalten“

„Ustascha“, das Parteiblatt der kroatischen Ustascha-Bewegung, bringt eine Ansprache, die der Poglavnik kürzlich anlässlich eines Empfanges zu seinen ältesten Mitarbeitern hielt. Seiner Rede entnehmen wir folgende Sätze:

„Alle, die denken, daß auch nur ein einziger Ustascha die Waffen niederlegen wird, werden enttäuscht sein. Die Ustascha wird bis zum Ende aushalten, bis zum Endsieg, und das ist die Bürgschaft, daß wir den Krieg gewinnen werden. Der Feind versucht, Zweifel in diese durch die Geschichte bewiesene Treue der Kroaten ihren Freunden gegenüber zu züchten. All das ist Hebe. Ustascha-Kroatien wird mit allen, die an seiner Ehre rühren, gründlich und entschlossen abrechnen. Wir glauben an den baldigen Sieg Kroatiens an der Seite unseres großen deutschen Verbündeten.“

Heldentod eines Ritterkreuzträgers

An der Südoberfront fiel Hauptmann Günter Müller aus Markt (Waden), Staffelführer in einem Schlachtgeschwader, ein mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet, vielbewährter Fliegeroffizier.

Explosion in englischen Badeorten

In verschiedenen englischen Badeorten ereigneten sich nach Meldungen des Londoner „Daily Express“ verschiedene Explosionen, die bisher 24 Menschen das Leben kosteten. Das englische Kriegsministerium macht darauf aufmerksam, daß die englischen Badeorte durch Land- und Seeminen gefährdet seien. Da alle Bionierabteilungen und Minenräumboote zur Zeit im Invasionsraum benötigt würden, wäre es nicht möglich, die englischen Badeorte von diesen Minen zu befreien. Das Ministerium könne für keinerlei Schäden aufkommen.

Englands Anfechtung vor dem U.S.A.-Imperialismus

Die Washingtoner Besprechungen über die Nachkriegsorganisation

Die zu den Besprechungen über die Nachkriegsorganisation entsandte britische Delegation traf, wie Erhange mehet, in Washington ein. Ihr Leiter ist Alexander Cadogan, während Unterstaatssekretär Stettinius die amerikanische Abordnung führt.

Cadogan erklärte, daß Großbritannien völlig dem amerikanischen Plan zustimme. England erkenne Roosevelts Programm vom 15. Juni an. Mit anderen Worten: Selbst in der Frage der Nachkriegsorganisation, also einer für die Briten zur Zeit keineswegs brennenden Angelegenheit, hat Großbritannien vor dem Imperialismus der Vereinigten Staaten die Segel gestrichen.

Schwere Verluste der Tschungkingtruppen

Japanische Truppenteile vernichteten feindliche Truppen, die noch vor dem Fall von Henan an der Entdeckung der Stadt im Anmarsch waren. In der Zeit zwischen dem 15. und 20. Juli verlor der Feind von seinen etwa 55 000 Mann betragenden Truppen 12 416 Tote, 506 feindliche Soldaten wurden gefangen genommen. Außerdem erbeuteten die Japaner 14 Geschütze, 156 Maschinengewehre und umfangreiche Munitionsbestände.

Einberufung des japanischen Reichstages

In der letzten Kabinettsitzung wurde beschlossen, den Reichstag zu einer außerordentlichen Sitzung einzuberufen. Premierminister Koiso erstattete darüber am gleichen Tage dem Tenno Bericht. Der Zeitpunkt für den Zusammenritt des Reichstages wird in den nächsten Tagen festgelegt werden. Man nimmt hier an, daß bereits das erste Septemberdrittel gewählt werden wird. Wie üblich, soll der Premierminister einen allgemeinen Lagebericht abgeben. Ebenso werden der Kriegsminister, der Marineminister und der Außenminister sprechen.

Der U.S.A.-Außenminister Hull erklärte in Washington auf der Pressekonferenz, er könne über die sowjetisch-polnischen Verhandlungen nichts Neues berichten und nur der Hoffnung Ausdruck geben, daß ein zufriedenstellender Vergleich zustande kommen möge.

